

Anfang Juni 2008:

Der **Park an der Evenburg** in Leer bleibt weiter das „Sorgenkind“ des DGGL-Landesverbandes Bremen/Niedersachsen-Nord. Nunmehr hat sich der Landkreis Leer auf Drängen des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur zusammen mit dem Landesamt für Denkmalpflege bereit erklärt, einem unabhängigen Gutachter zuzustimmen. Wie weit dieser „Dialog“ gediehen ist nicht bekannt.

Die Wasserstände im Schlossgraben, im Zingel und in den Teichen sind wohl abgesenkt worden, aber die Auswirkungen der jahrelangen dauerhaften Vernässung durch die weit überhöhten und stagnierenden Wasserstände deutlich zu erkennen:

Stellenweiser spärlicher Laubaustrieb, ungewöhnliche Veränderungen an den Rindenstrukturen, auffällige Pilzwucherungen schon im Frühjahr!.

Der Niedergang des Parks ist wohl nicht aufzuhalten.

31. Mai 2008 • ABENDKURIER

A K 31.5.08

Leserpost

Zur Titelgeschichte „Wieder Pilzbefall im Evenburgpark“ der letzten Woche äußert sich Jann de Buhr aus Moormerland:

„...da liegt er wie ein Gemälde, das den meisten Besuchern unwillkürlich Laute bewundernden Staunens entlockt, vor uns, der große viereckige, von Reit- und Fahrwegen durchschnittene grüne Rasenplatz, von schnurgeraden Baumreihen umzogen; über ihn hinweg schaut das trunke Auge durch die vielen glatten Stämme in die Tiefe des Parks hinein.“ So schildert der Leerer D. Hieronymus 1926 das heimatliche Natur- und Stimmungsbild im Evenburger Schlosspark.

Jenes faszinierende Panorama ist allerdings schwer beeinträchtigt, denn aufschrecken muss der Lagebericht „Wieder Pilzbefall im Evenburgpark“. Schaut der Besucher genauer hin, ist er erschüttert von dem Zustand der alten Bäume insgesamt, wenngleich das Schloss im alten Glanze erstrahlt, „wo inmitten des Panoramas am Endrand des Rasens die mächtige Blutbuche mit ihrer gewaltigen Krone „herrsche“. „Mit ihrem hellroten Kleide im Frühling, ihrem dunkelroten im Sommer, darf man sie wohl Königin des Parks nennen“, so Hieronymus damals. Wenn heute viele Symptome an nahe zu allen alten Bäumen im Park, vornehmlich an den Stämmen, aber auch sichtbar an den Kronen und Blattwerk, ernüchternd auffallen, wird man sich sehr schnell von dem geschätzten Parkcharakter verabschieden müssen. Vor zehn Tagen habe ich eine „kranke“ Eiche nahe der Zufahrt zum Parkplatz dergestalt vorgefunden, dass nach Entfernen eines Stückchen Altrinde an einer hohlen Stelle untern am Stamm jener Baum eine goldorangefarbige, stark riechenden undefindierbare Flüssigkeit freigab. Was macht die alten Bäume der Bäume im Park sterbenskrank? Was verursacht den unnatürlichen Pilzbefall?“